

Halle und Umgegend.

Halle, 21. September.

Die neue Mittelschule an der Torstraße.

Der Säulen der Stadt Halle hatte bisher keine eigene Mittelschule. Die Knaben und Mädchen aus diesem Stadtviertel, welche eine Mittelschule besuchen, müssen nach dem Mittelviertel an der Charlottenstraße und an der Großen Steinstraße gehen, während die kleineren Kinder in einigen Klassen der Schule an der Halle untergebracht sind. Dieser Zustand erfordert besonders unangenehm die stetig wachsenden Einwohnerzahl des Mittelviertels für die Dauer unzulässig. Es ist daher dringend notwendig, daß für den südlichen Bezirk der Stadt gebauert eine neue, große Mittelschule eingerichtet werde, die zur Aufnahme von Knaben und Mädchen diene. Als Magistrat und Stadtvorordnete im Sommer 1903 beschloßen hatten, auf dem der Stadt gehörigen Grundstücke an der Ecke der V. Verensstraße und Torstraße das neue Schulgebäude zu errichten, zeigte sich die Bürgerchaft, namentlich diejenigen aus dem direkt interessierten Stadtteile, für die Willfährigkeit der städtischen Behörden sehr dankbar. Zwei Jahre hindurch sind nun tausend fleißige Hände an der Vollendung des ausgedehnten Gebäudes tätig gewesen, und gegenwärtig ist die Arbeit nahezu beendigt. Einige Malereien — so namentlich in der Aula — und Bildhauerarbeiten sind nur noch nötig, und im großen Ganzen gewährt das Gebäude schon das wohlthuende Bild eines zur Benutzung fertig stehenden Schulhauses.

Das, was für den Neubau charakteristisch ist und was ihm eine besondere Bedeutung beilegt, ist die Grundrisslösung, die bei aller Eigenart auch recht glänzend bezeichnet werden darf. Gewöhnlich stehen die Schulgebäude mit ihrer Hauptfassade direkt an der Straße, und der Schulhof, in dem sich die Kleinen in ihren Pausen ergehen, befindet sich hinter dem Gebäude. Bei der Torstraßen-Schule, wie die neue Mittelschule im Volksmunde heißt, ist das Umgekehrte der Fall. Da liegt an die beiden Straßen direkt der Schulhof, und diesen schließt das Gebäude nach hinten ab. Eine solche Anordnung ist aus gutem Grunde getroffen worden: man erreicht dadurch, daß der Schulhof als Platz für die Straßen mitwirkt. Man gab dadurch den beiden anliegenden Straßen ein vorrätigeres Aussehen, und man sorgte für den freien Zutritt von mehr Licht und mehr Luft. Um die optische Fälschung noch vollkommen zu machen, achte man auch auf möglichst unangenehme Eingänge. Der Schulhof ist gegen die Straßen zu durch eine Betonmauer abgegrenzt, deren weite Zwischenfächer durch einfache Eisenstäbe zum Teil ausgefüllt sind. Ein Tor mit etwas hervorragender Ausbuchtung ist an dem Zusammenreffen der zwei Straßen in der Mauer offen gelassen. Es wird durch das Wort Goethes verziert:

Vom Nützlichen durchs Wahre zum Schönen.

Es ist von den Bauleitern sehr sinnig, daß sie die Schule den Eintretenden mit dem Schwende bekrönen lassen. Einmal gibt das Wort einen Richtungs für die Augen, deren die Gestaltung der Jugend anvertraut ist; zum anderen aber ist das Wort geeignet, Begriffs abzugeben von den Mächten, nach welchen die Architekten bei der Ausführung des Baues sich leiten lassen — und das mit glücklichen Erfolge. Die Nützlichkeit des Schulhauses ist durch die genannte Anordnung gegeben, nach welcher das Gebäude aufgebaut und nach welcher seine innere Einrichtung geschaffen ist. Die Wahrheit ist in weinlicher Wendung der architektonischen Wahrhaftigkeit erreicht, welche das Bauwerk auszeichnet und frei von geistlicher Lächerlichkeit und Ueberlastung zur wirklichen Schönheit führt. Wenn die Wägen der Stadt Halle bei größeren städtischen Bauten früher vielmehr mundum Gaudium und der Menge hatten, daß die Stadt für ihre Reichhaltigkeit zu teuer und zu prächtig baut, so kann ein solcher Vorwurf bei der neuen Mittelschule nicht im entferntesten erhoben werden. Denn einfach gehalten ist die Schule innen wie außen, und die Ausbuchtung des Gebäudes ist mit den denkbar wohlgelegenen Mitteln geschaffen. Durch einfache farbige Behandlung sind gute Effekte erzielt worden. Wenn wir damit nicht einen Reiz setzen vor uns haben, so kann dem Gebäude doch mit gutem Gewissen eine günstige Wirkung zugesprochen werden: es ist eine schlichte Schönheit, welche uns in dem Ganzen entgegentritt. Die von

der Stadtvorordneten-Berathung nach nachsichtigen Abwägen im Vorauszugeschickte bewilligte Bauplanne in der Höhe von 423,000 Mark wird dem auch nicht übersehen werden; ja, es ist mit großer Wohlthätigkeit vorauszuweisen, daß nicht unbedeutende Opfer an Kraft erachtet werden. Allerdings ein Erkenntnis für den Augenblick auffallend, wenn man die Geländeaufsitze auf sich einwirken läßt: man glaubt, daß die Seite des Gebäudes, die nach der Verensstraße zu liegt, etwas zu sehr ausnehmend besagen sei. Das Schulhaus besteht aus zwei großen Flügeln, die etwa rechtwinklig zu einander stehen und von denen der eine nach der Torstraße, der andere nach der Verensstraße zu weilt. Da dieser zweite Flügel in einer Verbindungsgang und einem kleineren Anbau anknaft, in dem die Turmhalle und die Aula untergebracht sind, kann jener oben angeordnete Eindruck wohl hervorgerufen werden. Für die Auseinanderdrückung des Flügels und des Turmhallenanbaues hat aber ein zwingender Grund vorgelegen. Auf dem Nachbargrundstück in der Verensstraße befindet sich ein Wohnhaus, dessen hoher Giebel direkt vor dem Schulhof aufragen würde, wenn nicht der Turmhallenanbau vor diesen Giebel gesetzt worden wäre. Derselbe hätte in dem Gesamtbild außerordentlich fälschend gewirkt. So ist das kleinere Übel dem größeren mit gutem Recht vorgezogen gewesen.

Das Gebäude ist in einem im modernen Sinne weitestgehend führenden Barockstil gehalten. Der Sockel ist aus Porphyrt, die Mauern bestehen aus Ziegeln. Die Flächen sind bis zum Giebel im raumigen Spitzbogen angeführt. Die oberen, glatt gegliederten Flächen sind zum Teil von vorgelegten Pilastern gegliedert. Das Dach — ein Kreuzdach — ist mit Wölbungswänden eingedeckt. Dort, wo die beiden Flügel zusammenstoßen, sitzt die Ecke ein Turm aus, der, auch wieder in den einfachsten Formen gehalten, vollkommen glatt emporkragt, in seinem oberem Teile aber durch eine farbige gehaltene Uhr geschmückt wird. Die Eingänge einer Uhr in den Turm wird von den Anwohnern der benachbarten Straßen freudig begrüßt worden sein; denn in dem ganzen dortigen Stadtviertel ist keine öffentliche Uhr zu finden. Zwei Hauptportale führen zu den Flügeln, während zwei kleinere Portale für den Turmhallenanbau und das Kellergerüst vorhanden sind. Die beiden Portale treten durch etwas architektonischen Schmuck hervor. Das Portal des Flügels an der Torstraße wird von dem Stadtwappen und einer Gule gekrönt, während oberhalb des Haupteinganges des anderen Flügels ein fleißiger und ein fauler Knabe dargestellt sind. Der Turm: „Licht, Liebe, Leben“ trägt von der Höhe dieses Portals. Links neben dem äußeren Portal fallen verandertenartige Einbauten ins Auge. Diese dienen in den einzelnen Geschossen als Eingänge zu den Abteilen. Es besteht eine alle Stufenfrage bei dem Bau von Schulen über die Zweckmäßigkeit der Lage der Aborte. Hier kamen die Anlagen in den Lofe zu stehen, dort würden sie im Gebäude mit untergebracht. Welches hat aus hygienischen Gründen keine Nachteile. So hat man sich in Halle schon bei der Errichtung der Schulen an der Güttenstraße, Freiheitsbergraben, Freiheitsberg für die Anlage von Aborten nach ähnlichem Systeme entschieden, und in der gleichen Weise ist auch bei der Torstraßen-Schule verfahren: man bringt die Anlagen in dem Gebäude unter, verhöflicht ihnen aber den Zutritt von solcher Luft durch den Erbau der Veranden, Rechts von jenem Portale ist am Gebäude ein kleiner Brunnen, der sich sehr nett anseht; die Verzierungen, die auf den Zweck des Brunnens hinweisen, sind aus dem Puz in einfacher Ausführung, aber mit geschickter Hand herausgeschliffen. Den Eingang zu dem Kellergerüst und Kinnerort soll eine Bildhauerarbeit verschönern, die das besagte Symbol der Liebe, den Wellen mit den Jungen, darstellt; die Arbeit ist noch nicht beendet.

Der Charakter des Inneren schließt sich harmonisch der Einfachheit der Fassade an. Praktisch und doch ungewöhnlich sind Ausstattung und Ausschmückung der Klassenzimmer und Korridore, die verschiedenartig behandelt wurden. Die Decken sind in der Hauptkategorie Korbweiden; über diesen befindet sich Gipsrelief, der mit Alnoeten belegt ist. Den Wänden ist durch spanische Malereien ein freundliches Aussehen verliehen worden. Die Treppen bestehen aus Granit. Die in Halle namentlich bei der Bezeichnung des Projekts des neuen städtischen Oberrealschulgebäudes im Stadtvorordnetenkollegium lebhaft umstrittene Frage der einseitigen oder zweifelhafte Korridorbebauung ist in unserer Schule dadurch gelöst worden, daß man, ähnlich wie das wohl auch an der Oberrealschule ge-

plant ist, die Korridorbebauung nach vereinigt System vornimmt. Es ist nach Möglichkeit auf eine einseitige Korridorbebauung geachtet worden, so daß genügend Licht und Luft zu den Wandergängen Zutritt haben. Die Klassenzimmer sind abgerundet 8 auf 6 Meter groß; d. h., sie haben eine Länge von etwa 8 Metern und eine Breite von annähernd 6 Metern. Die Fenster sind hoch und ausnahmslos, auch in der Aula, mit gewöhnlichen Fensterläden versehen. An Wänden bürsten im ganzen vorhanden sein: 23 Klassen, ein Zeichenstahl mit Kabinett, ein Physikzimmer mit Mikroskop, ein Physiologikum, zwei Lehrerbesprechungszimmer, zwei Räume für die Unterbringung der Lehrmittel, das Rektoratzimmer mit Vorkaum, die Aula und die Turmhalle mit je einer Empore; in Erdgeschosse sind außerdem der Kinderort, die Hausmannwohnung, der Speiseraum und die Waberküche untergebracht. Unter dem Kinderorte mögen die Räume verstanden werden, welche dem Vereine für Kinderhort zur Verfügung stehen, dessen Wirksamkeit zur Verfügung gestellt sind.

Vielles in den beiden Flügeln weist außerdem auf Zweck und Bedeutung des Gebäudes hin. Da sind an jede Tür die Klassenbezeichnung und der Stundenplan angehängt, und darüber grünen die eintretenden Kinder Stundentische; so können die Kleinen lesen:

Wer mag, gewinnt. — Vorwärts. — In Treue fest. — Lerne Gutes tun. — Aller Anfang ist schwer. — Erst wagen, dann wagen. — Gerech und treu. — Hoffe und glauhe. — Alles ist leicht, Alles ist Erbit. — Verzage nicht. — Alle Erziehung hängt mit Arbeit an. — Stroh regnet bringt Regen. — Ohne Fleiß kein Preis. — Streif schaffst Leib. — Beweist das Gede. — Erteme dich selbst. — Streben ist Leben. — Gie mit Weile. — Alles ist Bewegung. — Wandelt im Geist. — Gebiade sind keine Herrenjode. — Wie die Arbeit, so der Lohn. — Immer strebe um Gungen. — Frieden erndet, Unfrieden verzehet. — Ohne Saat keine Ernte. — Dem Müdigen gebüht die Welt. — Gebrauch die Zeit. — Morgenmüde hat Gold im Munde. — Lobet den Herrn. — Kunst bringt Gnuß. — Übung macht den Meister. — Wissen ist Macht. — Ende gut, alles gut. — Selbst ist der Mann. — Kraft muß wollen. — Leben ist Neigung. — Klein Feld ist die Welt. — Arbeiten und nicht verzweifeln. — Demut dem Herrn mit Furcht.

In den Korridoren zeigen sich an den Wänden die Reihen der Kleiderbänke und Schirmhänder hin. Etwas, das die Kleinen in hervorragendem Maße interessieren und zum Nachdenken anregen kann, setzt sich in den Treppenhäusern. Die schönbedeckten Geländer der Treppen sind in gleichmäßigen Abständen durch Eisenbleche unterbrochen, die zu Figuren und Bildern aus den verschiedensten Kindermägen mit der Hand angefertigte Bilder entstanden, die anschaulich wiederzuerzählen z. B. das Märchen von der Bremer Stadtmusikanten, vom Hattenfänger, vom Hottschäppchen, vom Fuchs und von den Teufeln.

Auch in den Schulhöfen und -Gärten, die nach besonderen im Stadtbauamt gesonderten Entwürfen angefertigt sind, prägt sich die gefällige Anpruchslosigkeit in der Form aus. Am ersten Obergeschoß gelangen die Kinder durch den Verbindungsgang und eine in geschmackvoller Verzierung gehaltene Glastür in die Aula. Diese ist mit einem Tonnengewölbe überpant, das in der Form der Korbhogen gestaltet ist. Das Gewölbe ist durch Gurthögen in vier Felder geteilt und vom Fußboden an bis zur Höhe von zwei Metern mit einem Holzpaneel besetzt. Die gelbe Unterlage der Decke wird zurzeit noch mit einer hellen Farbe geknüpft. Die Ausbuchtung der Aula wird geteilt sein, die ein freundliches und würdiges Aussehen zu verleihen. Die Turmhalle liegt im Erdgeschosse direkt unter der Aula.

Die Räume werden durch eine Niederdruckdampfheizunganlage erwärmt, und für die häusliche Beleuchtung ist Gasglühlicht vorgesehen.

Die einzelnen Arbeiten sind mit ganz geringen Ausnahmen von Solcheigen Firmen ausgeführt. Folgende mögen genannt sein: Eisenarbeiten: Büchel; Malerarbeiten: Lude; Herstellung der Decken: Ungeleschen; Zimmerarbeiten: Vobe; Terrazzo Gipsarbeiten: Julia und Traumann in Erfurt; Eisenkonstruktion: Wesse & Co. und Nenter & Straube; Steinarbeiten: (Sodell) Boppwert Vöbgen, (Treppen) Jacob in Markkleeberg, (Vorne) Flügler und Schulze; Dachdeckerarbeiten: Karl Selme; Klempnerarbeiten: Ger; Tischlerarbeiten: Rudolph, Baum-

# Ausstellung.

derne Wohnungs-Einrichtungen in meinen eigenen geräumigen Ausstellungs-Lokalitäten zu veranstalten, zu deren kostenloser Besichtigung ich hiermit das geehrte Publikum ergebene einlade. Man findet hier vornehme und einfachere Salons, Speisezimmer, Damen- und Herrenzimmer, Schlafzimmer usw. komplett mit Dekorationen ausgestattet und ist der Besucher durch diese zweckmäßige Ausstellung in den Stand gesetzt, sich ein ganz objektives Urteil über geschmackvolle Wohnungseinrichtungen bilden zu können. Namentlich dürfte diese umfangreiche Ausstellung für Interessenten, gleichviel welchen Standes, den Vorteil haben, das sie vorzügliche Winke zur Beschaffung von standesgemässen und dabei doch preiswerten Einrichtungen gibt.

Die Ausstellung ist ohne jeden Kaufzwang lediglich als solche zu betrachten.

## Möbelfabrik C. Hauptmann

Inhaber: P. Krumbeln & W. Knüfel

Halle a. S., Kl. Ulrichstrasse 36.

In der richtigen Erkenntnis, dass Möbel-Ausstellungen von einzelnen oder wenigen Zimmern den verehrt. Interessenten nur ein unklares und mangelhaftes Bild über Wohnungs-Ausstattungen geben, habe ich mich veranlasst gefühlt, eine größere Spezial-Ausstellung für komplette, moderne Wohnungen zu veranstalten, zu deren kostenloser Besichtigung ich hiermit das geehrte Publikum ergebene einlade. Man findet hier vornehme und einfachere Salons, Speisezimmer, Damen- und Herrenzimmer, Schlafzimmer usw. komplett mit Dekorationen ausgestattet und ist der Besucher durch diese zweckmäßige Ausstellung in den Stand gesetzt, sich ein ganz objektives Urteil über geschmackvolle Wohnungseinrichtungen bilden zu können. Namentlich dürfte diese umfangreiche Ausstellung für Interessenten, gleichviel welchen Standes, den Vorteil haben, das sie vorzügliche Winke zur Beschaffung von standesgemässen und dabei doch preiswerten Einrichtungen gibt.





